

Tief gebeugt, vor Scham und Zorn immer wieder von neuem erröthend, saß im Innern seines Hauses verschlossen der alte Don Diego Lamez, Rodrigo's Vater. Er, der einem der ältesten und reichsten Geschlechter Spaniens angehörte, und bisher mit Stolz auf Andre herabgeschaut hatte, wagte jetzt kaum das Auge vom Boden zu erheben, viel weniger sein Haus zu verlassen und seine Freunde aufzusuchen — starr und stumm saß er da, Speise verschmähend und selbst vom Schlafe geflohen! Denn dessen, was dem stolzen Spanier das Höchste war, seiner ritterlichen Ehre, hielt er sich beraubt! Es hatte ihn nehmlich der hochfahrende, und auf sein Ansehn beim Könige eifersüchtige Don Gomez, Graf von Lozano, durch einen Schlag in's Gesicht öffentlich beschimpft, und darauf den jugendlich aufloodernden, aber schwachen Greis von 95 Jahren im ungleichen Zweikampfe leicht bestegt. Das war dem einst so starken und sieggewohnten Ritter ärger als der Tod! Lange saß er in stummer Verzweiflung grübelnd da; endlich befahl er, seine Söhne zu rufen. Sie kamen; aber er sprach nicht zu ihnen — stumm drückte er ihnen die Hände, doch mit solcher Gewalt, als ob er alle Lebenskraft